

Mäzen der Malbergbahn gewürdigt

Dr. Günter Schlosser zieht sich aus dem Förderverein zurück – Rückblick auf bewegende Jahre

Von Andreas Galonska

■ **Bad Ems.** Vor einem Jahrzehnt hatte die Talstation der Bad Emser Malbergbahn ein trauriges Bild geboten. Das Gebäude befand sich in einem schlechten Zustand, der Wagen war verrottet und wurde durch Vandalismus in Mitleidenschaft gezogen. Es ist Günter Schlosser zu verdanken, dass heute alles an der Station wieder sehr ansprechend erscheint.

Beim Adventsmarkt in der Talstation dankte der Bad Emser Stadtbürgermeister Oliver Krügel Schlosser und dem Förderverein für den großen Einsatz. „Ohne solche Leute wie Sie wäre Bad Ems deutlich ärmer“, lobte Oliver Krügel. Ab 2013 wurden die Ärmel hochgekrempt: Die Strecke der Bahn wurde freigeschnitten, das Gebäude saniert und der Wagen in der Talstation wieder so hergerichtet, wie er in den aktiven Jahren bis 1979 ausgesehen hatte.

„Die Malbergbahn war einst unser Spielplatz“, erinnerte sich der 85-jährige Mäzen. 1938 kamen seine Eltern nach Bad Ems, sein Vater übernahm die Leitung des Diakonissenheims von Dr. Eichlam. Des-

sen Tochter war Elisabeth Eckstein, die sich nach dem Betriebsende unermüdlich für eine Reaktivierung der Bahn engagiert hatte. Elisabeth Eckstein starb 2010 – nach ihr ist die Talstation Café Eckstein benannt worden.

Alte Liebe zur Heimatstadt

„Die Familie Meffert waren unsere Freunde“, betonte Günter Schlosser zu den Betreibern der Malbergbahn in seiner Kinderzeit. Die alte Liebe zu der steilen Bahn entflammte wieder, als Günter Schlosser nach langen Arbeitsjahren in Südafrika wieder in die Kurstadt zurückkehrte. „Ich habe die Verpflichtung übernommen, dass die Bahn wieder in Betrieb gehen soll“, unterstrich Günter Schlosser zum Engagement von Elisabeth Eckstein.

Der Förderverein für die Malbergbahn hatte zu Elisabeth Ecksteins Zeiten allerdings auf schwachen Füßen gestanden. „Damals wurde ein Jahresbeitrag von den Mitgliedern in Höhe von 12 Mark erhoben“, erinnerte sich Schlosser. Damit konnte man natürlich keine großen Sprünge machen. Das änderte sich, als Schlosser nach 2012

mehrfach hohe Summen investierte.

„Auch an der Bergstation tut sich jetzt etwas“, merkte Oliver Krügel an. Das Gebäude ist an die gemeinnützige Calc-Limax-Stiftung verkauft worden. „Wenn die Bahn wieder fahren sollte, dann kann der Haltepunkt am Berg auf jeden Fall genutzt werden“, ergänzte der Stadtbürgermeister.

Günter Schlosser ließ bei seinem Rückblick die behördlichen Hürden nicht unerwähnt, die zu einem längeren Baustopp geführt hatten. Nach 2013 wurde in Gesprächen mit Katja Laupert von der Unteren Denkmalschutzbehörde über die Sanierung der Talstation gesprochen, „dann wurde plötzlich alles gestoppt“, schilderte Schlosser seine Erfahrung mit der Denkmalpflege aus Mainz. „Es sollte jemand aus Duisburg bestellt werden“, fügte Günter Schlosser zu den Auflagen der Behörde an. Dann wurden Proben für die richtige Farbe für das Gebäude erstellt: „Das waren insgesamt neun Farben, sechs in einem dunkleren Grau, Beige war dabei – schließlich wurde in Weiß gestrichen“, wunderte sich der frühere Fördervereinsvorsitzende über das umständliche Verfahren.

Als dann noch die Lampen bemängelt wurden riss bei Günter Schlosser der Geduldsfaden, er wollte alle Arbeiten einstellen. „Sie

können doch jetzt nicht das Handtuch werfen“, habe ihm der frühere Stadtbürgermeister Ottmar Canz gesagt. Die Bedenken des Denkmalschutzes wurden überhört, die Sanierung wurde fortgesetzt.

„Das ist meine Erfahrung aus Südafrika: geht nicht – gibt's nicht!“, machte Schlosser deutlich. Zu viele Leute schieben nur ihre Bedenken vor sich her, für ihn braucht es immer jemand, der auch mal anpackt.

Events im Café Eckstein

Das Anpacken beim Café Eckstein ist jetzt in die Hände von Elvira und Christian Douglas gelegt worden, die schon bei dem Adventsmarkt großes Geschick zeigten und für einen gemütlichen Treffpunkt mit Waffeln, Getränken und Musik sorgten. An der Talstation soll es auch weiterhin attraktive Angebote kultureller Art geben. Christian Douglas merkte an, dass es sich bei den Events bislang um Zuschussgeschäfte gehandelt habe. „Jeder findet das toll, wenn hier eine Band spielt – ohne Mäzenatentum funktioniert das aber nicht“, kritisierte er.

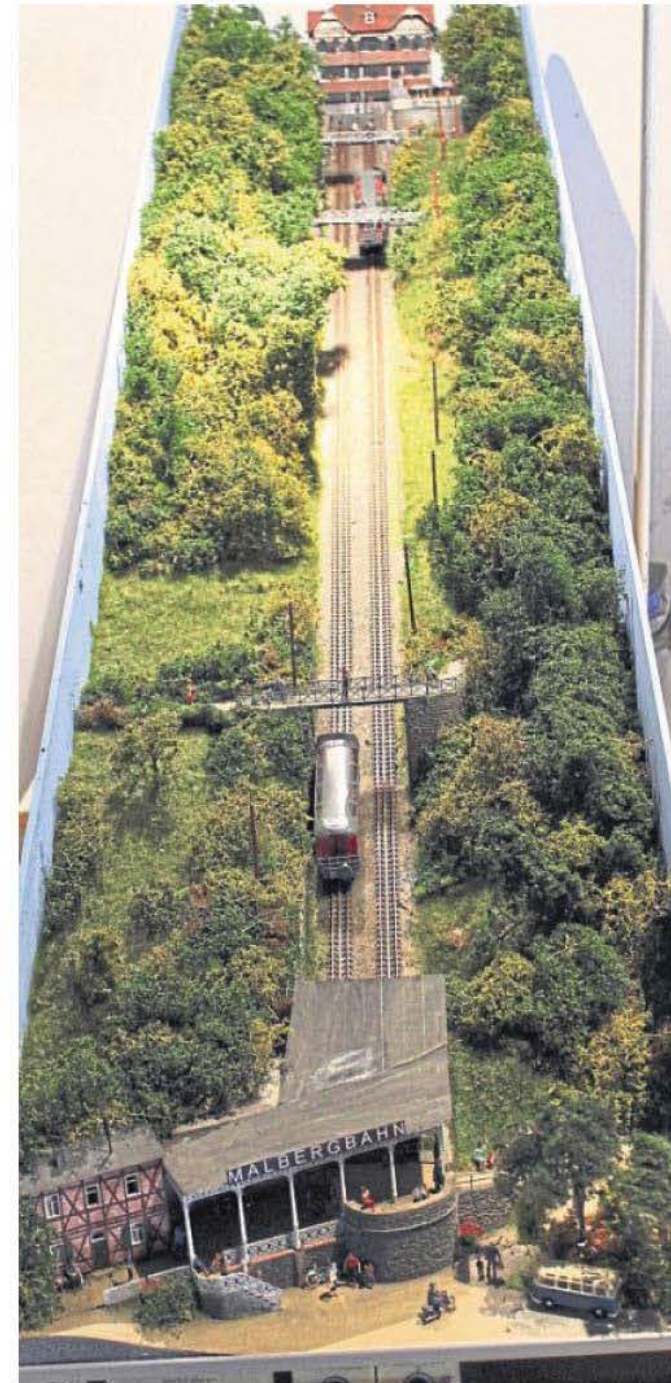
Für Betrieb in der Talstation wird auf jeden Fall gesorgt. Ob der Traum der Bahnreaktivierung in Erfüllung gehen kann, das ist derzeit noch völlig offen. Vielleicht findet sich jemand, der diese Herkulesaufgabe stemmen will.

Betrieb wurde durch Wasserkraft ermöglicht

Im Juni 1887 wurde die Malbergbahn in Betrieb genommen. Die beiden Wagen an der Berg- und der Talstation waren mit einem Stahlseil verbunden. Der Wagen in der Bergstation wurde in seinen Tanks mit Wasser befüllt, dadurch wurde er

schwerer als der Wagen im Tal und zog diesen nach oben. An der Talstation wurde das Wasser wieder abgelassen. Auf 520 Metern Strecke wurde eine maximale Steigung von 54,5 Prozent überwunden. Zahlreiche Fahrgäste nutzten die meterspurige Mal-

bergbahn, die aber 1979 ihren Betrieb einstellen musste. Die Stadt Bad Ems, sie ist heute noch die Eigentümerin der Malbergbahn, sah sich damals nicht in der Lage, die Auflagen des TÜV zu erfüllen. 1981 wurde die Bahn zum Industriedenkmal erklärt. ag



Die Malbergbahn im Miniaturformat wurde einst bei den Modellbahntagen in Lahnstein dem Publikum präsentiert.



Stadtbürgermeister Oliver Krügel (rechts) dankte Günter Schlosser für dessen großen Einsatz für die Malbergbahn.

Fotos: Andreas Galonska